

ANALEKTEN.

1.

Miscellen zur Reformationsgeschichte.

Aus Mainzer Akten

mitgeteilt

von

Lic. F. Herrmann,

Pfarrer in Alsfeld (Hessen).

1) Tetzels Eintritt in den Dienst des Erzbischofs Albrecht.

Über das Datum des Eintritts Tetzels in Mainzer Dienste ist nichts Genaues bekannt. N. Paulus (Joh. Tetzel S. 30) kann nur angeben, daß derselbe „Ende 1516 oder zu Anfang des Jahres 1517“ erfolgt sei. Einen näheren Hinweis, wenn auch nicht volle Klarheit vermag das bis jetzt der Tetzelforschung anscheinend entgangene „juramentum ern Johann Tetzels subcomisariari“ zu geben, das sich im Kreisarchiv zu Würzburg (Mainzer Bücher versch. Inh. Nr. 8, f. 89 b) erhalten hat. Es lautet:

„Ich Johannes Tetzel, prediger ordens und haereticae pravittatis inquisitor, gerede, gelobe und schwer auch zu got und den heyligen frey und wolbedachts muts: nachdem der hochwyrdigst in got vater durchlauchtigst hochgeboren furst und herre, herre Albrecht, Erzbischof zu Magdeburgk und Meintz, primas in Germanien und churfurst, administrator des styfts zu Halberstad, marggrave zu Brandenburg etc., meyn gnedigster herre, mich neben dem wirdigen und hochgelerten hern Johan Pals, doctorn etc, probst des closters zu dem Nauenwercke, vor der stad Halle gelegen, zu eynem gemeynen subcommissariari ufgnommen und us besunderm vertrauen befolen hat, das negocium eyns gnaden-

reichen indulgenz und ablas, von bebstlicher heylikeyt gnediglich gegeben und verlihen, in seyner churf g. styften und provincien uszufurn, das ich dyeselbtigen indulgenz angenehmen, noch alle meynem hochsten vermogen und verstantnus getreulich und fleyssig noch aller notturft in seyner churf. g. styften, provincien und so weyt sich die bebstliche bullen erstreckt, usfuren, dirigrin und allenthalben promoviren wil mit ufnehmen redeliche(r), verstandiger prediger und beichtveter dorzu geschickt, die auch seyner churf. g. ehrlich seyn sollen, und wie ich das vor got, bebstlicher heylikeyt und seyner churf. g. verantworten und bekenntlich seyn wyl, getreulich, redelich und ane eylich argelist, als mir got helf und alle seyne lieben heyligen.“

Dieses Jurament giebt leider kein Datum an. Es folgt jedoch in dem genannten Codex unmittelbar darnach (f. 90a) die Verpflichtung des Tetzels als Schatzmeister unterstellten Veyt von Bresen (?), die Halle (Moritzburg) 1517 Donnerstag nach Agneten (22. Januar) datiert ist und an deren Schlusse der Schreiber auch die Zeugen angiebt. Sehr wahrscheinlich waren Datum und Zeugen bei Tetzels Vereidigung die gleichen und wurden der Einfachheit halber in der Abschrift nur bei der zweiten Urkunde angeführt. Dann wäre Tetzelt am 22. Januar 1517 und zwar, wie sich aus seinem Jurament ergibt, durch die Vermittelung des Propstes Johann von Pals in den Dienst Albrechts getreten. — Der zu einem „gemeynen schatzmeister“ für das Ablafsgeld ernannte Veyt von Bresen (?) schwört, dafs er sein Amt „mit ufneheimung alles desselbten geldes, so gefallen wirdet, treulich verwaren, bestellen und allenthalben nach inhalt der avisamenta getreulich und ganz ungeverlich damit gebaren und handeln, sulchs eygentlich zu register brengen und verrechen“, sich auch „in allewege der erwidigen er Johann Tetzels subcommissarien in stadt meins gnedigsten herren befehels hin und wider an die orter“, dahin er beschieden wird, „ungeweigert halten“, und die Geschäfte nach allem Vermögen „getreulich, fleissig und ganz ungeverlich ausrichten“ wolle. Zugegen waren der Hofmeister Graf Botho zu Stolberg, Johann Tetzelt, der Propst Johann von Pals, der Schlofshauptmann Hans von Pack, Dr. Johann Kraus, „er“ Lic. Christian Grofs und „er“ Caspar Stötzer, der Kammermeister.

So begann also die Mainzer Ablafspredigt frühestens Ende Januar 1517. In der Stadt Mainz selbst jedoch wurde der Anfang dazu schon früher gemacht. Dort liess Erzbischof Albrecht dem Domkapitel am 20. November 1516 anzeigen, dafs er am 1. Advent (30. November) in eigener Person den päpstlichen Ablafs verkündigen wolle und dafs die gesamte Geistlichkeit der Stadt sich dazu einfinden solle. Diese verspricht denn auch am

22. November, dafs sie „nonae et intronisationi ac predicationi suae sermoni“ an dem bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde (11 Uhr vormittags) beiwohnen wolle (Protokolle des Mainzer Domkapitels, Kreisarchiv zu Würzburg). — Die genannten Protokolle erzählen auch von einem Versuch des Kapitels, auf die Verwendung der Ablafsgelder Einfluss zu gewinnen. Der betreffende Eintrag — vom 13. November 1516 — lautet: „quia consiliarii reverendissimi domini die Lunae proposuerunt, reverendissimum dominum indulgentias publicare velle, placuit, quod per capitulum reverendissimus dominus admoneatur, ut capsae custodia viris integerrimis committatur capitulumque unum clavem habeat; quod fabricae aliquotta pars cedat, cum ex eo plurimum damni recipiat; item quod pecuniae coram notario et testibus extrahantur et instrumenta publica desuper fiant.“ Einen Erfolg dürfte diese Vorstellung kaum gehabt haben.

2) Das Gutachten der Universität zu Mainz über Luthers Thesen.

Dafs Albrecht von Mainz über die ihm durch Luther zugestellten Ablafsthesen ein Gutachten bei seiner Mainzer Hochschule einholte, ist aus seinem Briefe an die Räte zu Halle, d. d. Aschaffenburg 1517 Dezember 13, bekannt (vgl. Th. Brieger, Über den Prozeß des Erzbischofs Albrecht gegen Luther [in Kleinere Beiträge zur Geschichte von Dozenten der Leipziger Hochschule, S. 191 ff.], wo S. 191 Anm. 1 die Fundstellen für den Brief angegeben werden). Wie dieses lautete, wufste man nicht; höchstens konnte man aus dem Wortlaut des genannten Briefes schliessen, dafs die Theologen und Juristen in Mainz ebenso wie die erzbischöflichen Räte für die Einleitung eines processus inhibitorius gestimmt hätten. Das Gutachten ist jedoch nebst zwei dazu gehörigen Schreiben Albrechts an die Universität noch erhalten, und zwar in einer Abschrift, die sich unter den Bodmannschen Papieren auf der Stadtbibliothek zu Mainz befindet und am Ende den eigenhändigen Vermerk Bodmanns trägt: „descript. ex archivio univ. Mog. a. 1799. 20. Febr. Bn.“. Sie möge hier zunächst von Wort zu Wort folgen.

a) Albertus, dei gratia Moguntinus ac Magdeburgensis archiepiscopus, princeps elector, primas etc. etc.

Unsern grus zuvor. wirdiger, ersamen, hoch und wolgelerten, lieben andechtigen und getreuen. uns als babstlichen commissarien begeben des ablass halber, so wir itzo auf ir heiligkeyt bevel allenthalben ufrichten lassen, sachen, darin wir euers rats, wes uns dagegen furzunemen und zu thun, begirig sein. haben demnach den ersamen und hochgelerten, des heiligen stuls zu

Rome protonotarien, unsern rathe, lieben, andechtigen und getreuen Jodocum Lorcher doctor zu euch hinab gefertiget, euch von unsern wegen solichs furzuhalten und darauf euer rate und gutbedunken zu begern, wie ir dan solichs alles nach der lenge von ime vernemen werdent. deshalb ist unser gnedigs begern, ir wollet inen horen, dismals in dem gleich uns selbs glauben geben und darauf also gutwillig und vlysig die sachen beratschlagen und in dem euern rate und gutbedunken mitteylen, als wir uns zu euch versehen. das wollen wir gnediglich erkennen, ir erzeigt uns daran sonder gutgefallen. geben zu Aschaffenburg uf dinstag nach Andreae apostoli anno etc. XVII^o.

Venerabili ac honorabilibus rectori, doctoribus, licentiatis et magistris studii universalis civitatis nostrae Moguntinae, devotis et fidelibus nobis in Christo dilectis.

b) Albertus etc. etc.

Unsern grus zuvor. wirdiger, ersamen und hoch und wolgelerten, lieben andechtigen und getreuen. Wir haben euch iungst durch den ersamen und hochgelerten, unsern lieben andechtigen und getreuen Jodocum Lorcher doctor etlich conclusiones den babstlichen ablass belangend furhalten lassen mit gnediger begere, die zu besichtigen, die bücher daruber zu consulirn und uns in dem euern rat und gutbedunken mitzuteylen etc. nun bericht uns gedachter Lorcher, das ire euch in sachen willig erzeigt mit dem erpieten, uns euer gutbedunken zum furderlichsten mitzuteylen, das wir von euch in gnedigem gefallen vernomen. dieweil aber in sachen hoch und vil gelegen, so ist unser gnedigs begeren, ire wollent dieselben conclusiones mit emsigem vleis bewegen und ermessen und uns zum furderlichsten und aufs jlents euer gutbedunken in solichem mitteylen, dan die sachen keinen verzug erleiden mag. daran erzeigt ire uns sunder gefallen gnediglich zu erkennen. geben zu Aschaffenburg uf frytag nach unser frauen tag conceptionis anno etc. XVII^o.

Spectabili, venerabilibus doctissimisque rectori ac toti universitati studii opidi nostri Moguntin., devotis et fidelibus nostris in Christo dilectis ¹.

c) Reverendissime in Christo pater, princeps et domine illustrissime gratiosissimeque, obedientiam et reverentiam debitam sedulo pollicemur. pridem nonnullas conclusiones seu positiones per quendam sacrae theologiae magistrum ordinis Heremitarum divi Augustini in insigni universali gymnasio Wittenburgensi scolastice

1) Präsentationsvermerk: „praesentatae secundo p̄q. Lucie“ (15. Dezember).

et publice disputatas et per vestram paternitatem reverendissimam ad nos datas ea qua decuit humilitate acceptavimus, legimus et revidimus atque inter alias quasdam comperimus summi pontificis nostri ipsiusque sanctae sedis apostolicae potestatem, quo ad sacratissimarum indulgentiarum elargitionem, non modo limitantes atque restringentes, verum etiam communibus sententiis multorum beatorum et venerabilium doctorum de eadem materia scribentium dissonantes. quam ob rem vestrae paternitatis reverendissimae gratiosis desideriis in illiusmodi materia congrua humilitate nostra sequenti modo respondendum duximus et respondemus:

consultius et tutius standum est seu sentiendum cum communibus dictis memoratorum doctorum ac summi pontificis nostri auctoritatem exaltare quam proprio inniti sensui, dicente sancto Bonaventura de eadem materia, quod deo gratias agere debeamus, qui talem potestatem summo pontifici nostro dedit, qualis potest homini puro dari. easdem vero conclusiones seu propositiones damnare nostrum non est, illasve approbare nusquam expedit. obstat enim prohibitio Nicolai papae in canone: nemini XVII q. IV sonans, quod non licet alicui de summi pontificis potestate vel iudicio iudicare vel disputare. quare vestrae paternitati reverendissimae consulimus, praedictas positiones auctoritate ordinaria et metropolitana sanctae sedi apostolicae transmittendas atque alibi apud fontem potestatis et sapientiae examinandas, attenta constitutione in canone: sic omnes XIX. distinctione, ubi cavetur, statutum papae reputandum acsi ab ore dei vel sancti Petri prolatum esset.

haec igitur vestrae paternitati reverendissimae tanquam filii obedientiae arbitrati sumus consulenda, veniam pro brevitate petentes eiusdemque vestrae reverendissimae paternitatis multimodis atque innatis clementiis ac principali protectioni nos et nostra humillime commendantes, quam altissimus per longa tempora incolumem conservare dignetur. datum Maguntiae die Jovis decembris XVII. anno etc. XV^CXVII⁰.

vestrae paternitati reverendissimae deditissimi ac humillimi rector et consiliarii generalis studii Maguntini.

Reverendissimo ac illustrissimo principi et domino, domino Alberto etc. etc.¹.

Demnach hat Albrecht Ende November über Mafsregeln gegen Luther in Aschaffenburg mit seiner Umgebung beraten und am 1. Dezember seinen Rat Dr. Jodocus Lorcher zur Einholung eines Gutachtens an die Universität in Mainz abgesandt. Da dieses

1) Bodmann setzt dazu: „nota: dieses Bedenken machte die theologische Fakultät adjunctis canonistis“.

durch den zurückgekehrten Lorcher zwar in Aussicht gestellt, aber bis zum 11. Dezember noch nicht eingetroffen war, erläßt der Erzbischof, weil ihm an der Erledigung der Sache viel gelegen, an diesem Tage eine Mahnung zur Beschleunigung des Gutachtens, die am 15. Dezember in Mainz eintrifft bezw. den Adressaten vorgelegt wird. Sie haben dann am 17. ihren Bericht abgesandt. Mithin ging Albrechts Verfügung an die Räte zu Halle, datiert vom 13. Dezember, ab, ehe die Aufserung der Mainzer Universität eingetroffen war. Wenn er darin nach Erwähnung seiner Sendung an die Professoren in Mainz und seiner in Aschaffenburg mit den Hofräten und anderen „Verständigen“ gehaltenen Beratungen von den Mafsnahmen spricht, die er „auf derselben aller einmütigen Rath“ beschlossen habe, so sind darunter also nur die Aschaffener Räte und „Verständigen“ zu verstehen, nicht aber auch die Mainzer¹. In Aschaffenburg also hatte man die Einleitung des processus inhibitorius und die Meldung des ganzen Handels an den Papst für gut angesehen. Dafs zu Letzterem auch das Mainzer Gutachten riet, hatte keinen Einfluß mehr auf Albrechts Entschliessungen. Es ist anzunehmen, dafs die wachsende Erregung in Deutschland ihn veranlafste sich zu entscheiden, ohne den Rat der Hochschule in Mainz abzuwarten.

Was nun das Gutachten selbst anlangt, so greift es nur einen einzigen Punkt aus Luthers Thesen heraus, die Beschränkung der Gewalt des Papstes hinsichtlich der Ablässe, und verwirft diese Meinung als mit der herkömmlichen Lehre, bei der zu bleiben „geratener und sicherer“ ist, im Widerspruch stehend. Doch wird eine förmliche Verdammung der Sätze ausdrücklich abgelehnt, vielmehr die Einholung der päpstlichen Entscheidung empfohlen. Dafs die Theologen² und Juristen, welche das Gutachten verfaßten, ein Gefühl dafür hatten, dafs sie mit ihren kurzen Bemerkungen der Bedeutung der Sache nicht gerecht wurden, scheint aus ihrer Bitte um „Verzeihung wegen der Kürze“ hervorzugehen.

1) So richtig bei Th. Kolde, Martin Luther I, 147, unrichtig bei Th. Brieger a. a. O. S. 192.

2) Bei den wenigen Nachrichten, die wir über die Mainzer Universität haben, läßt sich nicht mit Sicherheit angeben, wie die theologische Fakultät im Jahre 1517 zusammengesetzt war. Als theologische Dozenten von bekannteren Namen giebt H. Knodt, Hist. univ. Mog., II pass. für diese Zeit u. A. an: Adam Helsinger, Peter Adel, Bartholomaeus Zehender, Johannes Stumpf (auch Eberbach genannt).